

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

Deutschland

Epochen

1931 - 1932

REPORTAGEN

- 25-4** ***Das Ende der Demokratie*** : Reportagen aus Deutschland 1931-1932 / Dorothy Thompson. Hrsg. von Oliver Lubrich. Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Johanna von Koppenfels. - 1. Aufl. - Wien : DVB-Verlag, 2025. - 418 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-903244-46-7 : EUR 26.00
[#9898]

Die amerikanische Journalistin Dorothy Thompson (1893 - 1961), die während der hier interessierenden Jahre um 1930 auch die Ehefrau des damals berühmten Schriftstellers Sinclair Lewis war, ist im Wiener DVB-Verlag zuvor schon durch ihre Reportagen zum Komplex Hitler gewürdigt worden, da sie einmal sogar die Gelegenheit hatte, diesen zu interviewen.¹

Jetzt erscheint, als erster Teil ihrer weiteren Reportagen, ein Band,² der ihre Texte aus den letzten beiden Jahren vor dem Ende der Weimarer Demokratie enthält.³ Der Titel, ***Das Ende der Demokratie***, nimmt die mannigfachen sozialen und politischen Phänomene in den Blick, die auch über Deutschland hinaus in die Gemengelage eingegangen sind, die schließlich zur „Machtergreifung“ Hitlers und der NSDAP führen sollte. Wie schon der Vorgängerband ist auch dieser von Oliver Lubrich herausgegeben und von Johanna von Koppenfels übersetzt worden und bietet ausführliche Reportagen und wertvolle Einblicke in die Faktoren, die das Entstehen einer Diktatur begünstigten.⁴

¹ ***"Ich traf Hitler!"*** : der Reportage-Essay von 1932 erstmals vollständig auf Deutsch mit sämtlichen Original-Abbildungen / Dorothy Thompson. Hrsg. von Oliver Lubrich. Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Johanna von Koppenfels. - 1. Aufl. - Wien : Das Vergessene Buch, 2023. - 267 S. ; Ill. ; 19 cm. - Einheitssacht.: "I saw Hitler" <dt.>. - ISBN 978-3-90324423-8 : EUR 26.00 [#8639]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12125>

² Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1364761858>

³ Vgl. zum Thema auch ***Die Totengräber*** : der letzte Winter der Weimarer Republik / Rüdiger Barth ; Hauke Friederichs. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2018. - 409 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-10-397325-9 : EUR 24.00 [#5985]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9720>

⁴ Insofern mag es auch von Interesse sein, z. B. das folgende Buch, das ebenfalls ursprünglich in den frühen dreißiger Jahren geschrieben wurde, zum Vergleich

Dorothy Thompson (1893 - 1961) kannte Deutschland gut; sie war bereits in den frühen 1920er Jahren dort gewesen und hatte angefangen, als Reporterin zu schreiben – und auch im vorliegenden Band kommen Reminiszenzen an jene Zeit vor, wenn sie über österreichisch-ungarische Dinge schreibt. Denn sie war zu jener Zeit in Ungarn gewesen, als der abgesetzte Kaiser vergeblich versucht hatte, zumindest seinen ungarischen Thron bzw. die Krone wiederzuerlangen.

Die Artikel Thompsons erschienen der ***Saturday Evening Post*** in Philadelphia; von den insgesamt 17 Artikeln enthält der vorliegende Band elf, die sich den folgenden Themen widmen. Sie behandeln die wirtschaftliche Situation des Deutschen Reiches angesichts der Reparationszahlungen, der Arbeitslosigkeit, aber auch des Baus zahlreicher Gebäude wie Schwimmbäder etc. Überhaupt spielen wirtschaftliche Erwägungen eine große Rolle in ihren Reportagen, die den Eindruck einer kenntnisreichen und analytisch denkenden Journalistin hinterlassen. Sie berichtet von einem Interview, das sie mit dem Reichskanzler Heinrich Brüning führen konnte, kurz bevor er selbst sein Amt verlor. Sie schildert die bereits erwähnten Geschehnisse Österreich-Ungarns, berichtet aber auch von der Propaganda der Nationalsozialisten am Beispiel eines Vortrags von Goebbels. Dabei wird ein Thema aufgegriffen, das bis zur letzten Reportage des Bandes virulent bleibt, nämlich die Reparationszahlungen Deutschlands, zu denen sie am 17. September 1932 nach deren Ende festhält, nun sei Deutschland wirtschaftlich frei (S. 326). Doch entgegen der damals verbreiteten Auffassung berichtet sie im April 1931 von einem Gespräch mit Hjalmar Schacht, dem ehemaligen Präsidenten der Reichsbank, für den es außer Frage stand, daß Deutschland die Zahlungen des Young-Plans leisten konnte (S. 16).

Hier kann nun nicht weiter auf die komplexen wirtschaftlichen Zusammenhänge eingegangen werden, auf die sich Thompson in ihren sehr erhellen- den Reportagen bezieht, da sie dabei auch die Lage in anderen europäischen Ländern einbezieht, und war insbesondere in den Nachfolgestaaten des Habsburgerreiches. Wichtig ist die Analyse der militärischen Verhältnisse, was die einzelnen Staaten untereinander betrifft, die Bestimmungen des Versailler Vertrags für Deutschland sowie die zunehmende Militarisierung in Deutschland schon vor 1933. Thompson registriert die Verfolgung von Rüstungskritikern wie Carl von Ossietzky, das Konfliktpotential des polnischen Korridors und manches andere mehr. Aus aktuellem Anlaß – siehe die Berichterstattung über die Habsburger Juwelen aus einem kanadischen Bankfach – wird man auch mit besonderer Spannung das Kapitel lesen (*Wasser unter der Brücke*), in dem sich Thompson mit den Habsburgern befaßt und auch von einem Besuch bei der ehemaligen Kaiserin Zita und dem jungen Otto von Habsburg, dem späteren Europapolitiker, berichtet (S. 131 - 162).

Thompsons Reportagen sind ein guter Einstieg in die Beschäftigung mit der damaligen Zeit, da sie viele wichtige Themen anspricht, die weit über das hinausgehen, was der Verlag in zu vereinfachender Engführung auf dem

heranzuziehen, was die Analyse angeht: ***Ursprünge des Totalitarismus*** : das Ende des Homo Oeconomicus / Peter F. Drucker. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 2010. -238 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-85418-140-8.

Klappentext formuliert, wenn dort zu lesen steht, ihre Reportagen enthielten „Beobachtungen zum Rechtspopulismus von bestürzender Aktualität.“ Das mag den Verkauf des Bandes befördern, aber die Differenziertheit der Analysen von Thompson wird damit zu sehr in eine Analogie zur Gegenwart abgebogen, die so nicht trägt.

Im Grunde kann man Thompson eine realistische Politiktheorie unterstellen, weil sie in der Lage ist, die geopolitischen Verhältnisse ebenso einzubeziehen wie die psychologischen Dimensionen der Politik. So erkennt sie beispielsweise, daß die Vorstellung, „ein entwaffnetes Volk“ sei pazifistischer als ein bewaffnetes, einem Trugschluß gleichkommt; doch sei es keineswegs sicher, daß ein entwaffnetes Volk tatsächlich nicht so gefährlich sei (S. 216). Auch Verträge könnten langfristig nicht sicherstellen, daß eine Nation entwaffnet bleibe; und überhaupt wird von Thompson ausführlich aufgezeigt, daß die Erwartungen, die sich mit den Pariser Vorortverträgen verbanden, von Illusionen geprägt waren (S. 185 - 219). So konstatiert sie auch im Juli 1932, beide Seiten wollten den Frieden, aber eben nicht um den Preis der Kapitulation; und während die letzten 13 Jahre die Zeit von Versailles gewesen seien, würden die nächsten 13 Jahre „mit ziemlicher Sicherheit als die Zeit der Revision in die Geschichte eingehen“ (S. 187). Thompson sieht das Problem mit den Friedensverträgen als ein philosophisches an, denn sie basierten auf Illusionen: „Liberale machen immer wieder den Fehlern, die Verträge als die übelste Art eines karthagischen Friedens zu verstehen, der den Besiegten nach einem zermürenden Krieg von wütenden Siegern aufgezwungen wurde, während der Hass des Krieges noch tobte“ (S. 190 - 191). Sie erwähnt, es habe auf der Konferenz mindestens einen uneigennütigen Idealisten gegeben, doch scheine dieser „Hochschulprofessor mit dem nicht ganz hinreichenden Intellekt die gefährlichste Person dort gewesen“ zu sein (S. 191). Damit spielt sie auf Woodrow Wilson an, der mit den Verträgen die Vorstellungen von Demokratie und nationaler Selbstbestimmung verbunden habe, was sie dann im Einzelnen erläutert (S. 192).

Der ausgesprochen lesenswerte Band enthält zahlreiche Illustrationen sowie ein Verzeichnis der Originalabbildungen (S. 379 - 386), die nicht identisch mit den im vorliegenden Buch gedruckten Abbildungen sind, weil es sich dabei vorwiegend um Agenturphotos handelte (S. 379). Einige Erläuterungen zu den Texten im *Editorischen Bericht* (S. 371 - 377) weisen auch auf falsche Schreibungen im englischen Original hin, z. B. *Hackenkreuz* statt *Hakenkreuz* (S. 377). Es folgt ein *Literaturverzeichnis* (S. 390 - 411), das chronologisch die Schriften Thompsons auflistet (S. 390 - 394), *Besprechungen und Zeugnisse zu Dorothy Thompson* (S. 394 - 395), *weitere Primärquellen* (S. 396 - 401), *Forschung zu Dorothy Thompson* (S. 401 - 405), sowie *Historische Forschung und Theorie* (S. 405 - 409). Dazu kommt noch Archivmaterial (S. 410) sowie der Verweis auf zwei Filme, die an Thompsons Leben angelehnt sind (S. 410 - 411). Ebenfalls sehr nützlich ist die Aufnahme einer *Zeittafel*, die von Thompsons Geburt bis zu ihrem Tod reicht (S. 412 - 418).

Ein Folgeband ist bereits für den Herbst 2026 angekündigt; dieser wird die Reportagen aus den Jahren 1933 bis 1934 enthalten, als Thompson aus Deutschland ausgewiesen wurde. Er wird den Titel ***Der Anfang der Diktatur*** tragen (S. [423 - 427]) und wird zweifellos ebenso lesenswert sein wie der hier angezeigte Band. Man sollte ihn sich vormerken.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13416>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13416>